



Galerie Brusberg

Ein Pop Artist, der keiner sein wollte

Werner Berges (1941–2017) aus Schallstadt bei Freiburg war einer der Hauptvertreter der deutschen Pop Art. Er selber aber wollte das nie hören, denn im Gegensatz zu Warhol oder Lichtenstein verfremdete Berges seine Motive extrem. Das belegt gerade die Ausstellung der Galerie Brusberg-Wunderkammer (Friedbergstr. 29). Berges,, „Porträts“ sind anonym, er reduzierte Körper und Köpfe auf simple Formen, kombinierte sie mit Kreisen und losen Konturpunkten. Typisch sind leuchtende Primärfarben, klare Konturen, die Verwendung von Ras-



Werner Berges: „o. T.“, 1970 EDITION BRUSBERG

terpunkten und Streifen, die den Bildern spielerisch den Charakter von Reproduktionen verleihen. Den Gestalten und Köpfen unterlegte Berges ein graphisches Liniengerüst. Offensichtlich hatte er viel Spaß an der Augentäuschung, so vermitteln manche Motive zuerst den Eindruck, es wären Collagen. Dann jedoch entdeckt man, dass die Flächen ganz plan gemalt sind. Andere wieder sehen so aus, als hab der Maler einzelne Zonen von der Oberfläche der Leinwand abgerissen, so wie es alten Plakaten an Säulen oder Wänden im Stadtraum ergeht. (*ir.*)